

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Ankündigungen: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Druckerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. —
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1913.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 8. Mai. Der Deutsche Reichstag, der vorher die Beamtenbesoldungsnovelle in zweiter Lesung nach den von der Regierung für unannehmbar erklärten Kommissionsbeschlüssen angenommen und neue scharfe Zurückweisungen ungerichtet sozialdemokratischer Behauptungen durch den Kriegsminister v. Falkenhayn angehört hatte, erledigte am Freitag zunächst kleine Anträge. Regierungsvertreter erklärten, daß der Gouverneur auf Grund vorliegender Zeitungsmeldungen um sofortigen Bericht ersucht worden sei, ob christliche Regimenter in Deutsch-Ostafrika durch Prügelstrafe davon abgeschreckt würden, sich mit nichtchristlichen Männern zu verheiraten. Sollten sich die Meldungen bestätigen, so würde dafür gesorgt werden, daß sich solche ungesetzlichen Vorgänge nicht wiederholten. Auf dem Wohltätigkeitsfest des Bundes gegen die Fremdenlegion traten in einem lebenden Bilde Angestellte des Eispalastes zu Berlin in einer der Uniform der Fremdenlegion ähnlichen Uniform auf. Die Reichsleitung hatte schon früher die Verwendung solcher zu bedauerlichen Mißverständnissen Anlaß gebenden Uniformen untersagt, wie es auch seitens Frankreichs geschehen sei. Der vom Abg. Sped (Ztr.) eingebrachte Gesetzentwurf über Unpässlichkeit der Weiblichen an soldatenreiche Familien wurde in dritter Lesung endgültig angenommen. Darauf wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Gothein (Sp.) wandte sich gegen den mächtigen Einfluß des unverantwortlichen Militärkabinetts und verlangte die Gegenzeichnung des Kriegsministers bei der Ernennung und Entlassung der Offiziere. Abg. Graf Westarp (konj.) trat diesem Verlangen unter Polemik gegen die Sozialdemokratie entgegen. Abg. Trampczynski (Pole) brachte polnische Beschwerden vor. Abg. Rupp (deutsch-dän. Partei) forderte mehr Berücksichtigung der Landwirtschaft und des Handwerks. Generalmajor von Schoeler erklärte, daß dem Wunsche nach Möglichkeit entsprochen würde. Abg. von Schele (Wehr) beschränkte sich, daß bei einem Begräbnis die Militärkapelle zurückgezogen wurde, weil der Herzog von Cumberland einen Kranz gefandt hatte. Generalmajor von Hohendorf erwiderte, der Vorstand habe geglaubt, daß es sich um einen Kranz der Wehrpartei handelte. Kriegsminister von Falkenhayn betonte die Notwendigkeit blitzschneller Offensive im Kriegsfalle für Deutschland und trat noch einmal unter lebhafter Zustimmung der Rechten und steigender Unruhe der äußersten Linken den Versuchen der Sozialdemokratie entgegen, ihren Parteeinfluß zu heben, indem sie die Art an die Wurzeln der Macht legten. Daß Juden nicht Reserveoffiziere werden, sei bedauerlich, aber nicht durch verfassungswidrige Maßnahmen veranlaßt. Das Erfreulichste an der Gegenwart sei die Jugendbewegung, die von ihrem Naturrecht der Freude am Vaterland Gebrauch mache und die falschen Propheten der internationalen Verbrüderung verlasse. In ihrer Gesundheit und Frische gehöre sie zur Armee und die Armee zu ihr. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Abgg. Schöpf (Soz.), Müller-Reimingen (Sp.) und Gröber sprachen über Soldaten-

mishandlungen, die Richternennung von Juden zu Reserveoffizieren und das Militärkabinet sowie über das Duellwesen. Kriegsminister v. Falkenhayn betonte, daß ein Geheimverbot über den militärischen Waffengebrauch nicht bestünde. Darauf wird der Gehalt des Ministers bewilligt. In der Einzelberatung wurde der Antrag auf Einrichtung einer Presseabteilung abgelehnt. Abg. Häusler (Ztr.) betonte, daß dem Heere infolge der rückständigen Einrichtungen unserer Intendanturen große Gefahren drohten. Infolge des verfehlten Systems sei das Verhältnis der Beamten zu einander frostig. Das System müsse von Grund aus geändert werden, denn die Erhaltung des guten Geistes im Heere hänge in erster Linie von der guten Verpflegung der Heeresmassen ab. Abg. Kriegsminister von Falkenhayn stellte Ausführungen in bezug auf die Intendanturfrage richtig. Abg. Schulz (Soz.) führte Beschwerde über Befehlungsverfälschung der Militärgeldbescheide an. Die Weiterberatung wurde schließlich auf Sonnabend 12 Uhr vertagt. Schluß halb 8 Uhr.

Berlin, 8. Mai. Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: von Trost zu Solz. Der Kultusetat (11. Tag). Die Beratung des Kapitels „Elementarunterrichtswesen“ wird fortgesetzt. Es findet eine allgemeine Besprechung über das gesamte Volksschulwesen und in Verbindung damit über die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen statt. Hierzu liegen mehrere Anträge vor. Abg. Maller (konj.): Notwendig ist eine andere Abgrenzung der Schulverbände. Wir wünschen nicht kostspielige, aber zweckmäßige Schulgebäude. Der ganze Unterricht muß mehr auf das praktische Leben zugeschnitten werden, häufig können die Schüler nicht einen ordentlichen Brief schreiben oder eine einfache Rechenaufgabe lösen. Wir wünschen, daß es mehr Lehrer geben möchte, die sich an demselben Ort bleiben. (Beifall rechts.) Abg. Kesternich (Ztr.): Im Westen herrscht ein Ueberfluß an Lehrerinnen. Zahlreiche Lehrerinnen haben Stellen in Warenhäusern angenommen. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Abg. Biered (st.): Wenn die Regierung sich nicht entschließt, die Schulunterhaltungspflicht für die in unserem Antrag genannten Personen gesetzlich neu zu regeln, so muß sie doch dafür sorgen, daß diese Personen nicht schlechter dastehen, als in anderen Landesteilen. Ich beantrage, die Anträge an die Budgetkommission zu verweisen. Abg. v. Campe (nl.): Die Schwierigkeit der Ausdehnung des Schulunterhaltungsgesetzes auf Posen und Westpreußen erkennen wir nicht, halten aber die Durchführung für wünschenswert. Die Statistik über überfüllte Klassen darf nicht von einem Klassendurchschnitt von 80 Schülern ausgehen. Den Lehrern in der Nordmark muß eine feste Zulage gewährt werden. Wir halten an der Forderung fest, daß im Schulwesen eine möglichst weitgehende Dezentralisation stattfindet. Abg. Ernst (Sp.): Der Minister sagt, die Einheitschule sei unmöglich. Man muß eben den Lehrplan der Volksschule und der unteren Klassen der höheren Schulen in Einklang bringen. Der Redner begründet darauf den Antrag seiner Partei. An der Novelle zum Landesverwaltungsrecht haben Lehrer-

stand und Kreisschulinspektoren das lebhafteste Interesse. Abg. Stępczynski (Pole): Die Uebernahme der Schullasten durch die Kommunen wünschen auch wir; deshalb werden wir für den Antrag Ernst stimmen, ebenso für den Antrag Biered. Anstatt der französischen Sprache müsse man in den Seminaren polnischen Sprachunterricht erteilen. Es gibt gegenwärtig in Posen Lehrer, die polnischen Religionsunterricht erteilen können, aber der Magistrat will eben nicht. Ich bitte den Minister, den Erlaß des Magistrats zu annullieren. Kultusminister von Trost zu Solz: Ein Widerspruch zwischen meinen Angaben hier im Hause und den Ausführungen des Oberbürgermeisters in Posen besteht nicht. Auf die Anfrage des Magistrats in Posen erwiderte ich: „Wenn wirklich, wie angegeben, die nötigen Lehrkräfte nicht zur Verfügung ständen, hätte ich auch meinerseits nichts dagegen, daß vorübergehend an einigen Schulen der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt würde.“ Abg. Leinert (Soz.): Die Listen, die nach dem Antrag Biered der einen Seite abgenommen werden sollen, würden damit dem Arbeiter aufgelegt. Wir lehnen deshalb den Antrag ab. Die Mittelschulen sollen nur die Möglichkeit der Durchführung der Einheitschule verhindern. Im Religionsunterricht muß die Wahrheit gelehrt werden. Wir verlangen überhaupt die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule. Das Haus vertagt sich. Sonnabend 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 8. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen, dem der Bundesrat vor einiger Zeit zugestimmt hat, will einige Mängel beseitigen, die sich als Folge der bestehenden Rechtsordnung auf dem Gebiete des Realredits herausgestellt haben, worüber von den Beteiligten lebhaft Klage geführt wurde. Die Durchführung der Vorschriften erfordert die Aenderung einer Reihe von Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Zwangsversteigerungsgesetzes, der Konkursordnung, Uebergangsvorschriften vervollständigen den Entwurf. Da bei der Geschäftslage des Reichstages die Verabschiedung des Entwurfes in diesem Frühjahr unmöglich ist, soll der Entwurf dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden.

Berlin, 8. Mai. Das Petroleummonopol scheint endgültig gescheitert zu sein, nachdem die Leuchtölkommission des Reichstages jorden beschlossen hat, vor Pfingsten überhaupt nicht mehr zu tagen. Bis zum Fest ist die Session aber vertagt oder, was noch wahrscheinlicher ist, geschlossen; dann wäre also das ganze Leuchtölgesetz unter den Tisch gefallen. Im Oktober 1912 wurde der Inhalt des neuen Leuchtölgesetzes zum ersten Male amtlich veröffentlicht. Das Monopol wurde mit der Forderung des Petroleumhandels begründet, das Reich möge durch sein Eingreifen die Gefahr einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch die amerikanischen Standard Oil Co. und deren Tochtergesellschaften abwenden. Es war in der Vorlage der Regierung dann ausdrücklich betont worden, daß das Monopol in erster Linie einen

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganyer.

(35. Fortsetzung.)

Sieht: Das ist er, mein schlichter, braver Vater. Sein ganzes Leben eine Arbeit. Eine Ehrlichkeit. Eine Treue. Ganz klar sagte die Geige das mit ihrem nun rührend einfach gewordenen Singen. Wie ein schlichtes Abendgebet unter freiem Himmel berührte dieses Besingen von Thom Larsen. Dann schwang sich ein besserer Ton ein, suchte andere helle Töne zu seinen Genossen und formte sich mit ihnen zu einem neuen Motiv. Wie, wenn sich einer freut über sein Kind, sang das. Wie, wenn er stolz ist auf seinen heranwachsenden Sohn. Thom Larsen baut Hoffnungen, er macht Pläne. Nach mir er, der einzige. Und ich im Schatten meines Geschaffenen als der weißhaarige Aenteiler vor seiner und meiner Tür.

Schroff sprang die Melodie in eine andere Tonart über. Es kommt anders. Das gewiß Erwartete zerbröckelt wie ein morsches Bauwerk, an dem Sturm und Regen nagen. Den letzten Halt gibt eine Hoffnung, die anfänglich gewiß ist, allmählich aber verfliehet und stirbt. Der Sohn kommt nicht wieder.

Und doch, der Birkenhof hat noch seine Sonne. Denn die Sabine ist ja da! Des Alten Kleinod ist sie. Wenn sie lacht, dann ist sein Herz froh. Wenn er sie in ihrer schüchternen Frische über den Hof schreiten sieht, dann ist ein zufriedenes Lächeln in seine alten Augen.

Wie er sucht Monari.
Wie Rohmerstr. 3, pa us von Sabine Larsen

zu erzählen! Man mochte bei diesen Sagen der Geige nur immerfort an ein Mädchen denken, das man liebt. An ein junges Mädchen, dem der Liebreiz wie ein Kranz von Frühlingsblüten in dunklem Haar zu Gesicht steht.

Es ist still und friedsam auf dem Birkenhofe. Es geht aber doch eine tiefe Sehnsucht um. Die Geige klagt oft auf in bitterem, herbem Ton. Und eine streng gefügte, im Rhythmus der Marschweise sich bewegende Melodie schreitet nebenher. Das ist der Rhythmus der Arbeit. Wie das lästet! Wie das sich drückend auf die Seele, auf den Leib legt. Man fühlt den Drud förmlich. Man möchte ihn abschütteln — aber man ist machtlos gegen seine Uebergewalt. Und der Rücken beugt sich.

So steht doch: Thom Larsens Rücken! Wie gebeugt und krumm und lahm. Und so sieht doch: Er geht heim! Er geht fort in ein anderes Land, wo es geruhig ist, wo die Engel Gottes alle Arbeit tun. Er redet zuletzt von einem, der fern ist, den er gern noch einmal gesehen.

Da war es, als wenn die Geige die Stimme eines Menschen hätte, der weinend von seinem großen Schmerz erzählt, daß er fern geweilt, als dies Sehnen das letzte gewesen. Der aber doch mit einem zufriedenen Aufatmen schlief, weil er zwei daheim gewußt, die an Thom Larsens Sterbelager gestanden. Denn nun ist Thom Larsen tot. Die Geige sagt's ganz deutlich in dumpfen, klagenden Lauten. Der letzte Ton verrinnt wie ein zitterndes Seufzen. Und Heinz Larsens Augen entquellen blanke Tropfen, die auf sein Instrument fallen und das noch leise vibrierende Holz küssen.

Regungslos steht der Künstler. Langsam setzt er die Geige ab. Wieder trägt sie seine schlaff herabhängende Linke. Er tut einen Schritt nach vorn, einen wankenden, späht in die blasse Dämmerung des Konzertsaales, als müsse er das sich langsam in einen Dunstkreis Spinnende, das eben noch so klar vor seinen Augen gewesen, halten und fesseln. Nein — es verirrt. Nur noch das blasse, matte Dunkel. Und aus ihm in jäh sich erhebender Wucht ein Beifallssturm, wie ihn dieses Haus noch nicht erlebt. Sein Name wird gerufen. Man erhebt sich von den Sitzen. Man jubelt, lacht. Eine Fülle von Blumen fällt vor ihm nieder.

Er steht wie in einem maßlosen Erschrecken. Nach Sekunden erst findet er sich zurecht. Und lächelt in sich hinein: „Nicht für euch alle war das. Nur für meinen toten Vater.“

Und nun stehenden Fußes heim an seine Bahre. Er wandte sich hart um und verließ das Podium. Draußen auf einem Seitengange standen wartend Goulemann und Frankoni.

Der Impresario streckte ihm beide Hände entgegen: „Ein Riesenerfolg! Herr Larsen, ich gratuliere! Das Publikum ist in Ekstase, hören Sie doch! Sie müssen sich noch einmal zeigen.“

Statt aller Antwort streckte Heinz beiden die Hände hin. „Lieben Sie wohl! Ich telegraphiere Ihnen über weiteres von daheim. Jetzt muß ich zur Minute fort.“ Immer noch rief man im Konzertsaal seinen Namen. — Aber Heinz Larsen kam nicht wieder.

10. Kapitel.

Ritten in der Nacht fuhr der Wagen, in dem (Geht in der Beilage weiter.)

billigen Petroleumpreis für den Verbraucher erzielen, aber nicht eine neue Einnahmequelle für das Reich durch Belastung des Verbrauchers schaffen sollte. Etwas Reichseinnahmen sollten nicht zur Verbesserung der allgemeinen Finanzlage, sondern zur Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben verwendet werden, die bisher aus finanziellen Gründen hätten zurückgestellt werden müssen. Obwohl mit dem Grundgedanken des Gesetzes alle Parteien im wesentlichen einverstanden waren, machten sich doch bereits bei dessen ersten Lesung im Plenum zahlreiche Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten bemerkbar, die während der Kommissionsberatung sich noch vermehrten und vertieften. Wiederholt hieß es, daß eine Verständigung über die Vorlage zwischen Regierung und Reichstag unmöglich erscheine.

Köln, 8. Mai. Nach der Rheinstrombefahrung, die vor einigen Tagen stattgefunden hat, ist jetzt das Projekt, das eine Vertiefung der Fahrinne von St. Goar bis Mannheim auf die gleiche Tiefe wie zwischen St. Goar und Koblenz nebst dem Einbau einer Schleuse im Ringer Loch (linksrheinisch) vorzieht, mit den Vertretern der Rheinstaat und den Schiffsfahrtsinteressenten eingehend beraten worden. Die Ausführung, deren Kosten auf 30 Millionen Mark veranschlagt wird, soll erst erfolgen, wenn die Schiffsfahrtsabgaben eingeführt worden sind. Die nächste Rheinstrombefahrung ist nach Zusammenlegung des neuen Wasserstraßenbeirates vom Oberpräsidenten etwa für Juli in Aussicht genommen.

Paris, 8. Mai. Der russische Zar und die Zarin beabsichtigen, nach einer Londoner Meldung des „Temps“, vor Ende dieses Jahres eine Reise nach England zu unternehmen. Sie werden dabei von ihrer ältesten Tochter der Großfürstin Olga, begleitet sein, die im gleichen Alter des Prinzen von Wales steht.

London, 8. Mai. Heute nachmittag fand hier die Jahresversammlung der britischen Abteilung der Allgemeinen Vereinigung britischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Völker statt. Der Erzbischof von Canterbury führte den Vorsitz. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Kardinal Bourne, der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der Bischof von Hereford, Lord Rinnaird, Lord Ruff, Generalsuperintendent D. Lohausen (Berlin), Direktor Spieder (Berlin) und andere. Der Erzbischof von Canterbury nahm in einer Ansprache auf die Erfolge Bezug, die der Bewegung zuteil geworden seien, und erwähnte, daß die Allgemeine Kirchenvereinigung in immer höherem Maße Unterstützung fand und daß König Georg und Kaiser Wilhelm der Bewegung ihr Interesse entgegenbrächten. D. Lohausen sagte, er empfinde freudig, daß die Mißverständnisse zwischen England und Deutschland aus dem Wege geräumt seien und daß beide Länder sich jetzt besser verstanden, als je zuvor.

Madrid, 8. Mai. Der Ministerpräsident Dato hat den Streitaußschuß der Offiziere der Handelsmarine in Bilbao telegraphisch ersucht, nach Madrid zu kommen, um über die Beilegung des Streites zu verhandeln. Der Streitaußschuß hat diese Aufforderung unbeantwortet gelassen. Man befürchtet in Bilbao, daß die spanische Regierung die infolge des Streiks in England zurückgebliebenen Schiffe mit Hilfe englischer Mannschaften nach den spanischen Häfen zurückbringen werde. In diesem Falle wird der Ausfall auch auf die in dem afrikanischen Dienst stehenden Schiffe ausgebeutet werden, wodurch die Verproviantierung der spanischen Truppen in Marokko fast erschwert werden würde.

Petersburg, 8. Mai. Auf den Beschluß, den Peteraburger Vertrag von 1881 bis 1921 zu verlängern und den freien Handel auf dem russischen Gebiet in der Zone von 50 Werst längs der chinesischen Grenze aufzuheben, hat die russische Regierung der chinesischen mitgeteilt, sie würde sich der Aufhebung der entsprechenden Zone auf chinesischem Gebiet nicht widersetzen. Daraufhin gab die chinesische Regierung der russischen zur Kenntnis, daß sie beabsichtigt, diese Zone am 1. Juni 1914 aufzuheben. Infolgedessen sind von diesem Tage an die aus Rußland in die chinesische Zone eingefahrenen Waren den Einfuhrzöllen, die aus China in die russische Zone ausgeführte Waren den Ausfuhrzöllen unterworfen.

Petersburg, 8. Mai. Die Duma hat gestern in geheimer Sitzung das Kontingent für die Jahresklasse 1914 bewilligt, das, wie bekannt, um 100 000 Mann erhöht worden ist.

Petersburg, 8. Mai. Im Kreis Woronesch wurde von den Schulbehörden eine Untersuchung über den Alkoholgebrauch bei den Jöglingen angestellt, die zu einem erstaunlichen Ergebnis führte. Es wurden in 21 Schulen 1144 Jöglinge ausgefragt und da erwies sich, daß unter den Knaben 96 und unter den Mädchen 95 Prozent dem Alkoholgenuß fröhnten. Man hat selbst Kinder von 7 bis 8 Jahren sinnlos betrunken gesehen. Die Schüler und selbst die Schullehrer pflegten nicht nur Schnaps, Bier und Wein, sondern auch Spiritus zu trinken. Es heißt, daß die Regierung gegen das entsetzliche Trinklaster in den Schulen strenge Maßregeln ergreifen will.

lokal-Nachrichten.

9. Mai.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 12. Mai 1914, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats, u. a.: Wahl von drei stimmberechtigten Mitgliedern zur Teilnahme an den Verhandlungen des Nassauischen Städtetages am 12. und 13. Juni 1914 in St. Goarshausen. Wahl eines Ortsgerichtsmannes für das Ortsgericht Nödelheim. Wahl eines Bezirksvorstehers im 25. Bezirk. Verkauf von Gelände in der Gemarkung Ginnheim. Verkauf zweier Liegenschaften in der Außenstadt. Herstellung von Sandlagerplätzen an der Gerbermühl-Weist. Erneuerung der Kesselanlagen in der Gänderode- und Hölberlinschule, sowie Anschluß der Turnhallen an die bestehenden Schulheizungen. Umbau des Hauses Große Fischergrasse Nr. 7/9. Stellenbesetzungen. Pensionierungen. 2. Ausschüßberichte: Wahl von drei stimmberechtigten Mitgliedern zur Teilnahme an den Verhandlungen des 4. Deutschen Städtetages in Köln. Wahl zweier Mitglieder des Ausschusses zur Verwaltung der gemeinnützigen Rechtsaus-

kunftsstelle. Wahl von Schiedsmännern. Wahl von Armenpflegern und Armenvorstehern. Baugesuch für das Grundstück Raimundstraße 153, 155 und 155 a in der Gemarkung Ginnheim. Verkauf eines städtischen Straßengrundstücks in der Altstadt. Weiterer Ausbau der Gerbermühlstraße und Aenderung ihrer Fluchtlinien. Fluchtlinienplan Nr. 896 für das Gebiet zwischen dem Main, dem Guttenhof und der städtischen Verbindungsbahn. Bebauung der städtischen Grundstücke an der Dom- und Braubachstraße, sowie an der Kruggasse. Errichtung des provisorischen Depots der Straßenreinigungs-Verwaltung an der Ohmstraße. Erbauung von kleinen Wohnungen für das Straßenbahnpersonal in Hedderheim. Erweiterung der Stadtbibliothek und Personalbedarf. Neuregelung der Sonntagsruhe. Verlegung des sogenannten Gartenlaboratoriums nach der Medizinischen Klinik D. im städtischen Krankenhaus Sachsenhausen.

— Von der Akademie Frankfurt a. M. In der Aula der Akademie fand am 1. Mai die erste Immatrikulation für das Sommer-Semester 1914 statt. Es wurden 49 Studierende mit akademischer Vorbildung, 81 ohne solche, insgesamt 130 neu aufgenommen. Die zweite Immatrikulation findet Mittwoch, den 13. Mai, 12 Uhr, in der Aula statt.

— Die elektrische Ausstellung in Frankfurt. Wenn die 1891 veranstaltete Frankfurter internationale elektrotechnische Ausstellung den Nachweis erbringen wollte, daß die Elektrotechnik derufen und befähigt ist, in die verschiedensten Gebiete des Erwerbs- und Verkehrslebens einzugreifen, so will die zweite elektrische Ausstellung, welche die Stadt Frankfurt in diesem Jahre in der Festhalle im August und September veranstaltet, den Besuchern den Siegeslauf vor Augen führen, den die Elektrotechnik im letzten Vierteljahrhundert genommen hat. Die Verwendungsmöglichkeit der Elektrotechnik entwickelte sich in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne zu einer Vielseitigkeit und Vollkommenheit, wie sie in der Geschichte der Industrie ohne Beispiel dahebt. Schlag auf Schlag folgte eine wichtige Entdeckung der anderen. Frankfurt stand da nicht abseits. Thomas Samuel von Sommering, der Erfinder des ersten elektrischen Telegraphen, Johann Philipp Wagner, der Erbauer des ersten Modells einer elektromagnetischen Kraftmaschine, Philipp Reis, der Erfinder des Telephons, haben in Frankfurt ihre weltbedeutenden Erfindungen gemacht. So konnte sich hier die elektrotechnische Industrie auf dem geistig so vorzüglich vorbereiteten Boden gedeihlich entwickeln. — Die heimische Industrie will nun auf der Ausstellung zeigen, daß sie jeder Konkurrenz gewachsen ist. Eine große Zahl von Ausstellern hat sich schon jetzt gemeldet, obgleich der endgültige Meldeeschluß erst Mitte des Monats abläuft. Neben den größten deutschen Firmen werden auch, wie bereits gemeldet, ausländische vertreten sein. Verschiedene Spezialzweige aus der Elektrizitätsbranche werden in Sammelgruppen zusammengeschlossen. So werden die Frankfurter Installateure ihr technisches Wissen und wirtschaftliches Können in einer großen Kollektivausstellung zeigen, für die ein eigener Pavillon mit einer Anzahl von Zimmern errichtet wird. Alle Maschinen, Apparate und wissenschaftliche Instrumente werden im Betrieb vorgeführt, sobald die Besucher einen wirklichen Einblick in alle Zweige der Elektrotechnik erhalten werden. Der große Ausstellungspalast — die Halle allein umfaßt eine Bodenfläche von über 10 000 Quadratmetern — ermöglicht eine große Uebersichtlichkeit in der Anordnung der Ausstellung.

— Frankfurt und der Prinz Heinrich-Flug. Die Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflüge, deren vierter in diesem Monat zum Austrag kommt, werden mit Recht die flüssigen Fliegerturniere Deutschlands genannt, denn sie haben in hervorragendem Maße dazu beigetragen die Technik des Fliegens zu fördern und die Konstruktion der Flugzeuge zu verbessern. Es ist deshalb interessant daran zu erinnern, daß die eigentliche Geburtsstätte dieser Veranstaltungen unsere Stadt ist; im Jahre 1910 bei der ersten Ueberlandflugveranstaltung in Deutschland überhaupt, dem Fernflug Frankfurt-Mainz-Mannheim wurden die ersten Anregungen zu den Zuverlässigkeitsflügen gegeben und durch die bald danach erfolgte Begründung der Südwestgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes gleich auf eine breite Basis gestellt. In jedem Jahre stiegen dann entsprechend den Fortschritten unserer Flugtechnik die Anforderungen an die Flieger und Flugzeuge und ebenso auch die tatsächlich vollbrachten Leistungen. In diesem Jahre nun sind die Anforderungen, die die Ausschreibung an die Teilnehmer stellt, wieder bedeutend gewachsen: nicht nur, daß die einzelnen, möglichst ohne Zwischenlandung auszuführenden Etappen zwischen 375 und 665 Kilometer lang sind, sondern es sind auch jeweils 2 Etappen zu einem Hauptabschnitt in der Weise zusammengelegt worden, daß nach einer kurzen Zwischenlandung zwischen jeweils der ersten und der zweiten Etappe der beiden Hauptabschnitte gleich weitergeflogen werden kann. Um also zu einem möglichst guten Ergebnis hinsichtlich der Gesamtflugdauer zu kommen — die Aufenthaltsdauer zwischen der ersten und zweiten und zwischen der dritten und vierten Etappe wird nämlich zum vierten Teil zur Flugzeit hinzugerechnet — werden z. B. die nach Absolvierung der ersten Etappe in Frankfurt ankommenden Flieger am Sonntag vormittag, möglichst gleich nach Benzinaufnahme zur zweiten Etappe nach Köln weiterfliegen und von dort gleich wieder zurückkehren, so daß also unter Umständen ein großer Teil der 40 Teilnehmer gleich am ersten Flugtag zwei Mal in Frankfurt landen werden. Um unsere Leser noch einmal über die gesamte Veranstaltung des Prinz Heinrich-Flugs zu unterrichten geben wir nachstehend das Programm, wie es nunmehr endgültig feststeht: 1. Teil des Zuverlässigkeitsflugs (zusammen rund 800 Kilometer) zu erledigen vom 17. Mai (Sonntag) morgens bis spätestens 19. Mai 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: 1. Etappe. Von Darmstadt über die Kontrollstationen Mannheim, Forstheim, Straßburg, Speyer, Mannheim und Worms fliegen und in Frankfurt landen (400 Kilometer). 2. Etappe. Von Frankfurt über Wiesbaden, Koblenz und Köln fliegen und zurück nach Frankfurt (375 Kilometer). — 2. Teil (ca. 1000 Kilometer). Ruh zwischen dem 20. Mai morgens und dem 22. Mai abends erledigt sein. 3. Etappe. Von Frankfurt über

Marburg, Kassel und Braunschweig nach Hamburg (440 Kilometer). 4. Etappe. Rundflug Homburg, Hannover, Minden, Verford, Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg (565 Kilometer). Strategische Ausflüge: Übung am 23. Mai zwischen Hamburg, Minden, Münster und Köln (400 Kilometer). Taktische Ausflüge: Übung am 25. Mai: zwischen Köln, Bonn und Köln. Das Programm der umfangreichen Frankfurter Veranstaltungen, die neben dem Prinz Heinrich-Flug stattfinden, werden wir im Laufe der Woche veröffentlichen.

— Einweihung des Monumentalbrunnens. Die Einweihungsfeierlichkeiten des Monumentalbrunnens auf dem Kurfürstenplatz sind um acht Tage verschoben worden und finden nunmehr am Samstag, den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Beteiligung der städtischen Behörden, sowie geladener Gäste und der Bürgererschaft statt. Der Weiheakt wird verschönt durch Konzert zweier Militärkapellen, sowie Gesangsvorträgen der vereinigten hiesigen Gesangsvereine Liederkreis, Sängerkreis, Frohsinn, Eintracht, Colophonum und Liedertafel unter Leitung des Herrn Jakob Wagener. — Anschließend daran findet ein großes Volksfest statt, für das große Vorbereitungen getroffen sind. In der Nähe des neuen Brunnens haben ein Bierauschank des Restaurateurs O. Keller und ein Kesselpfeifen-ausschank des Herrn G. Arnold die Durstigen ein, und ein großes Tanzpodium gibt den Tanzlustigen Gelegenheit in freier Natur der Terpsichore zu huldigen. Zwei Militärkapellen werden von 4–11 Uhr große Doppelkonzerte spielen. Dem Charakter des Volksfestes entsprechend werden Karussells, Schießbuden, Judenschand und wie die Jahrmarktssünden alle heißen, auf den umliegenden Teilen des Kurfürstenplatzes aufgestellt werden — kurzum es soll ein Fest werden, an dem Alt und Jung der gesamten Einwohnerschaft teilnehmen kann. Abends findet sodann große Lampenbeleuchtung und Illumination der Anlagen statt, was sicher einen feenhaften Anblick bieten wird. Schönes Wetter vorausgesetzt, wird die Brunneneinweihung zu einem Festtag in Stadtteil werden, der allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Als Nachfeier findet abends im Saale „Zum Schwan“, Leipzigerstraße, Konzert und Tanzergnügen statt. Bemerkenswert noch, daß zu allen Veranstaltungen Jedermann freies Zutritt hat.

— Abschied des Polizeikommissars Schubert. Gestern Abend fand eine Abschiedsfeier zu Ehren des Polizeikommissars Schubert statt, an der fast alle Kommissare der Stadt teilnahmen. Heute morgen brachte die Kapelle der Schutzmannschaft dem Scheidenden ein Ständchen. Als Vorsteher des 19. Reviers (Kolte-Allee) wurde Herr Kommissar Reuterer vom hiesigen Polizei-Präsidium zurzeit in Rorderney ernannt. — Nach dem Revier in Nödelheim wurde Herr Kommissar Bank versetzt.

— Bodenheimer Liederkreis. Am Sonntag, den 14. Juni d. J. unternimmt der Verein seinen großen Familien-Sommerausflug mittels Sonderzug nach der Bergstraße. Die Fahrt geht bis Auerbach, von da Spaziergang durch prächtige Waldwege nach dem Auerbacher Schloß, woselbst längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Das Endziel des Ausflugs ist das idyllisch gelegene Zwingersberg. In dem neuerbauten komfortablen Saale und schönen Garten-Etablissement des Gasthauses „Zum Löwen“ wird Einkehr gehalten und der Mittagstisch eingenommen. Die den Ausflug begleitende Musikkapelle wird am nachmittag dortselbst konzertieren. Gesangsvorträge, Unterhaltungsstücke und sonstige Ueberrassungen werden für vergnügte Stunden sorgen. Abends Illumination des Gartens, große Lampenpolonoise und Abmarsch mit Musikbegleitung nach Bahnhof Zwingersberg, von wo aus die Rückfahrt im Sonderzug erfolgt. Es sind die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, um auch den diesjährigen Ausflug nach der an Naturschönheiten reichen Bergstraße den so schön verlaufenen Vorgängern würdig anzureihen. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt morgens 7.10 Uhr ab Frankfurt-West. Ankunft abends gegen 10.30 Uhr, ebenfalls im hiesigen Bahnhof. — Freunde und Gönner sind willkommen.

— Ein Ehepaar an Leuchtgasvergiftung gestorben. Einem tragischen Unglücksfall fiel in der vergangenen Nacht das Schreinermeister Jean Gitting'sche Ehepaar sen. zum Opfer. Die alten Leute betrieben in der Mühlgrasse 3a seit Jahrzehnten eine Schreinerei. Sie waren gestern Abend noch im Kreise der Familie ihrer verheirateten Tochter, die im gleichen Hause wohnt, fröhlich und guter Dinge und begaben sich wie gewöhnlich zu Bett. Als sie heute früh nicht zur üblichen Zeit erwachten und aus ihrer Wohnung erschienen, forschte die Tochter nach, fand aber die Tür verschlossen. Zugleich machte sich ein immer stärker werdender Gasgeruch bemerkbar. Man drang gewaltsam in das Schlafzimmer ein. Nachdem man die Fenster geöffnet hatte, fand man das Ehepaar in den Betten liegend enseelt vor. Ein sofort herbeigerufener Arzt und die Rettungswache stellten zwar sofort Wiederbelebungversuche an, die aber leider erfolglos blieben. Der Tod mußte schon in früher Nachtstunde eingetreten sein, da die Leichen bereits völlig erkaltet waren. Ein Selbstmord der Leute ist ausgeschlossen. Jedenfalls ist das Unglück so geschehen, daß die Frau den Gashahn in der Küche offen ließ. Von hier drang dann das Gas durch das offene Wohnzimmer in den Schlafraum und führte so den Tod des Ehepaars herbei. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Leute standen beide im 64. Lebensjahre und erfreuten sich im hiesigen Stadtteil guten Ansehens. Sie hinterlassen vier erwachsene Kinder, die alle verheiratet sind.

— Lebensmüde. Das Dienstmädchen Therese Dreller, welches im Hause Homburgerstraße 1 bedient ist, versuchte sich heute früh mit Lysol zu vergiften. Lebensgefährlich verlegt wurde es nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

— Schmerer Unfall. Auf der Zeit stürzte gestern nachmittags ein Herr, als er auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen wollte, ab und wurde eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt außer anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch.

— Unfall. An einem Neubau Ecke Mörzfelder Landstraße und Oppenheimer Landstraße stürzte gestern vormittag ein 65 Jahre alter Weißbinder aus der Gehäusergaße von einem zwei Stockwerk hohen Gerüst in die

Kiefer, wo er mit gebrochenem Unterschenkel liegen blieb. Der Krankenwagen der Rettungswache Mänzgasse brachte den Verunglückten nach dem Städt. Krankenhaus.

Schlaganfall. In der Koltke-Allee erlitt gestern abend eine ältere Frau einen Schlaganfall. Sie wurde dem südlichen Krankenhaus zugeführt.

Ein Rat für Bäckermeister. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Bäckerburschen, die morgens Bröchen zu Kunden brachten und die Haustüre mit Schlüsseln öffneten, die ihnen von dem Vermieter gegeben worden waren, vom Hausbesitzer auf Grund des § 369, St.-G.-B. wegen Hausfriedensbruchs angezeigt wurden. Die Bäckermeister tun gut daran, wenn sie das Einverständnis der Hausbesitzer einholen, daß die Burschen Schlüssel überlassen bekommen.

Justizpersonalien. An das hiesige Amtsgericht wurde Amtsrichter Wittmann aus Hilders versetzt. Dem aus dem Dienst scheidenden Ersten Staatsanwalt Weheimrat von Reden wurde vom König von Württemberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens verliehen. — Gefängnisdirektor Wigula-Kreungetheim wurde auf seinen Wunsch hin pensioniert.

Neues Theater. In der am Sonntag, den 10. Mai, stattfindenden Premiere von „Biedermeier“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Böldi Sangora, Maria Ernst, Meta Büniger, Erika Gläbner, Erna Frieße, Kelly Marco, Käthe Gardung, Gustl Sieger und die Herren Alois Großmann, Otto Wallburg, Richard Senius, Hans Schwarze, Paul Graep, Edmund Hedding, Hanns Schindler, Otto Bernstein, Friedrich Lobe und Johann Güter. Regie: Direktor Max Reimann.

Die Erdbebenkatastrophe auf Sizilien.

Paris, 9. Mai. Aus einer Depesche, die der Korrespondent des „Secolo“ von seinem Blatt heute früh erhielt, geht hervor, daß auf Sizilien ein neues Erdbeben ausgebrochen ist. Es wird gemeldet, daß gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr drei sehr starke Erdstöße im Bezirk Airotoiale sich ereignet haben. Drei oder vier Dörfer sollen zerstört worden sein. Eine spätere Depesche aus Catania besagt, daß das Dorf Linera völlig vernichtet worden ist. Zahlreiche Tote und Verwundete liegen unter den Trümmern. Eine Anzahl Hilfsstruppen sind sofort abgegangen. Ferner ist man ohne Nachricht von dem Dorfe Santa Venerina, und man befürchtet, daß es gleichfalls ein Opfer des Erdbebens geworden ist. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit dem Erdbebenherde sind unterbrochen. In Italien herrscht die allergrößte Aufregung über die neue Katastrophe und man vermutet, daß sie den Umfang derjenigen vom Jahre 1909 annehmen kann, wo bekanntlich 150 000 Menschen umkamen. Die Erregung ist umso härter, als gegen Mitternacht ein neuer Erdstoß verspürt wurde.

Mailand, 9. Mai. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ erhielt auf telephonischen Anruf von der Redaktion seines Blattes am halb 6 Uhr morgens noch weitere Einzelheiten, wonach auch die Ortschaften San Venerina und Jassarana, sowie einige umliegenden Ortschaften durch die Katastrophe vernichtet worden sind. Linera hat eine Bevölkerung von 700, San Venerina von 800 und Jassarana von 5470 Einwohnern. Bis zur Stunde ist es nicht möglich gewesen, nähere Einzelheiten zu erhalten, da die Nachrichten mit erheblichen Verzögerungen eintreffen, weil alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen der größeren Ortschaften in der Nähe des Erdbebenherdes gestört sind. In Jassarana sind bereits 500 Mann der nächstliegenden Garnisonen eingetroffen und haben die Rettungsarbeiten aufgenommen. Doch ist über die Zahl der bisherigen Opfer nichts bekannt. Die Aufregung in Italien ist ständig im Wachsen begriffen, zumal heute morgen gemeldet wird, daß sich gegen Mitternacht ein neuer Erdstoß ereignet hat. Aus den bisher vorliegenden Meldungen, die in Mailand sämtlich durch Extrablätter bekannt gegeben werden, gewinnt man den Eindruck, daß es sich um eine folgenschwerere in ihren Einzelheiten noch gar nicht absehbare Katastrophe handelt. Doch sind auch noch andere in der Nähe liegende kleine Ortschaften stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Catania, 9. Mai. Das Erdbeben in der Nähe des Aetna war so heftig, daß mehrere Häuser einstürzten und die Leute unter großem Geschrei panikartig auf die Straße stürzten. In dem Orte Linari sollen 40 Leute getötet und eine große Anzahl schwer verletzt sein. Eine Rettungsabteilung des Roten Kreuzes ist nach der Unglücksstätte abgegangen. Das Erdbeben war wellenförmig und setzte sich in der Richtung Catania-Messina fort.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Der Gesetzentwurf über die Zuwendungen an Altpensionäre, der dem Reichstage soeben zugangen ist, bestimmt, daß den Altpensionären auf Antrag im Falle der Bedürftigkeit eine Pensionsbeihilfe zu gewähren ist, die bei Pensionen bis zu 1500 Mark 20 Prozent, von mehr als 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent, bei mehr als 3000 Mark 10 Prozent beträgt. Pension und Beihilfe dürfen zusammen nicht mehr als 6000 Mark betragen. Den Althinterbliebenen ist auf Antrag eine Hinterbliebenenbeihilfe von 20 oder 15 oder 10 Prozent des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses beträgt bei Witwen bis 600, bis 1200, über 1200, bei Vollwaisen 200, 400, über 400, bei Halbwaisen 120, 240, über 240 Mark. Witwengeld und Beihilfe dürfen nicht mehr als 2400 Mark, Waisengeld und Beihilfe nicht mehr als 800 Mark (Vollwaisen) und 480 Mark (Halbwaisen) betragen. Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist anzunehmen, wenn der Pensionär verheiratet ist oder Angehörige kraft Gesetzes zu unterhalten hat und wenn sein jährliches Gesamteinkommen 3000 Mark — bei Unterbeamten 1500 Mark — nicht übersteigt.

Berlin, 9. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem Dozentenkollegium und den Vertretern der Kaufmannschaft über die Beilegung des Konflikts an der Handelshochschule nehmen ihren Fortgang. Es steht zu erwarten, daß eine Einigung in den prinzipiellen Fragen in den nächsten Tagen erfolgen wird; und daß alsdann der Streit der Studierenden kein Ende findet.

Madrid, 9. Mai. Ein äußerst erregter Zwischenfall ereignete sich gestern im Abgeordnetenhause. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wurde über die Gründe befragt, die die Regierung bewegen hätten, die Arbeiten an der Eisenbahn von Aloguera nach Ballareja aufzuschieben. Der Minister erklärte zur Überraschung der ganzen Hauses, daß mit der französischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach die Arbeiten erst im Jahre 1927 zu vollenden seien. Darauf wurde er von den Sozialisten, die auf die Dringlichkeit der Arbeit hingewiesen hatten, unterbrochen und aufs gröblichste beleidigt, indem sie an die Rolle erinnerten, die der Minister in den Fretterprozessen gespielt habe, und Beschimpfungen wie „Mörder“ und „Dieb“ ausstießen. Es kam zu einem furchtbaren Tumulte, der sich erst legte, als die Sitzung für einige Zeit unterbrochen wurde.

Sairo, 9. Mai. In Port Said ist ein schwerer Konflikt zwischen den Russen und den Griechen ausgebrochen. Es kam zu einem förmlichen Kampfe, bei dem die griechische orthodoxe Kirche zerstört wurde.

Newport, 9. Mai. Frankreich und Brasilien haben eine kategorische Aufforderung an Huerta ergehen lassen, die einem Ultimatum gleichkommt und die unverzügliche Freilassung John Sillmans, des amerikanischen Konsuls in San Luis de Potosi fordert, der in Saltillo von den Truppen Huertas gefangen gehalten wird.

Die Biene im Recht.

Es lohnt sich wirklich, einmal mit aufmerksamem Blick zu betrachten, mit welcher liebevollen Sorgfalt das bürgerliche Gesetzbuch, das dem Laien immer voll trodener Gelehrsamkeit erscheint und mit seinen 2385 Paragraphen ein geheimes Brauen einflößt, wenn er je mit ihm zu tun hat oder von ihm reden hört, auch in kleine Sondergebiete unseres wirtschaftlichen Lebens ordnend eingreift. So wollen wir uns heute einmal mit den gesetzlichen Bestimmungen über das Recht der Bienen beschäftigen, dem unser Gesetzbuch 4 Paragraphen widmet.

Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der einzelnen Landesteile ist eine einheitliche Regelung der Vorschriften

über das Halten von Bienen nicht durchgeführt, sondern hierin den Polizeibehörden und der Landesgesetzgebung freie Hand gelassen worden. Das Gesetz befaßt sich vielmehr nur mit der wichtigsten Erscheinung auf diesem Gebiete, mit dem sogenannten „Schwärmen“ der Bienen. Es bestimmt zunächst den Zeitpunkt, in dem ein ausziehender Bienenschwarm hetzenlos wird und also von jedem beliebigen als sein Eigentum eingezogen werden kann; das ist der Fall, wenn der Bienenvater den ausfliegenden Schwarm nicht unverzüglich, nachdem er von dem Ausfliegen Kenntnis erhalten hat, verfolgt, nicht aber schon dann, wenn er den Schwarm etwa aus dem Gesicht verloren hat; solange er sich auf der Suche nach ihm befindet oder andere zu diesem Zweck ausschickt, kann er und kein anderer den Bienenschwarm als sein Eigentum einjammeln. Es bleibt sich dabei gleich, ob der ganze Stod den Korb verlassen oder nur ein neuer, junger Schwarm sich vom Mutterstod abgetrennt hat. Der Immenvater behält natürlich seine Rechte an dem ausziehenden Stamm auch dann, wenn er die Verfolgung aus zwingenden Gründen, z. B. wegen einbrechender Dunkelheit, oder wegen unaufschiebbarer Geschäfte, nicht sogleich aufnehmen oder fortsetzen kann. Um dem Imker, der Geld und Sorge für seine Bienen aufgewendet hat, die Wiedererlangung des ausgezogenen Schwarms zu erleichtern, räumt ihm das Gesetz das Recht ein, bei der Verfolgung fremde Grundstücke zu betreten, d. h. er braucht nicht erst den fremden Grundeigentümer um Erlaubnis zu fragen, sondern darf auch ohne dessen Willen in das fremde Grundstück eindringen, ja, der Besitzer des betreffenden Landes würde sich schadenersatzpflichtig machen, wollte er sich ohne dringende Gründe der Verfolgung der Bienen auf seinem Grund und Boden gewaltsam widersetzen. Ist der Schwarm in eine fremde, nicht besetzte Bienenwohnung eingezogen, so darf der Eigentümer des verfolgten Schwarmes die Bienenwohnung zwecks Einfangens öffnen, die Waben herauszunehmen oder herausbrechen; den dadurch entstehenden Schaden an dem fremden Bienenhause muß er allerdings unter allen Umständen dem anderen ersetzen, ebenso den sonstigen Schaden, den er etwa durch Abbrechen von Nesten usw. anrichtet.

Nun kommt es bekanntlich manchmal vor, daß mehrere ausziehende Bienenschwärme verschiedener Eigentümer außerhalb einer Bienenwohnung sich vereinigen; alsdann tritt Miteigentum der verfolgten Bienenväter an dem eingezogenen Gesamtschwarm ein und zwar bestimmt sich der Anteil des Einzelnen nicht nach dem Wertverhältnisse der Schwärme, das schwer zu ermitteln wäre, sondern der Einfachheit halber nach der Zahl der verfolgten Schwärme. An einem Gesamtschwarm also, der sich aus drei Einzelstämmen zusammengesunden hatte, erhält jeder einzelne Eigentümer zu einem Drittel. Ueber die Teilung oder die Entschädigung, die der Uebernemmer des ganzen Schwarmes an die beiden anderen zu zahlen hat, müssen sich die drei Miteigentümer dann auseinandersetzen. Befindet sich bei dem vereinigten Bienenschwarm nur eine Königin, so wird man eine Teilung in Natur zu je einem Drittel überhaupt als unbillig ausschließen müssen, weil ein Schwarm ohne Königin so gut wie wertlos ist. In einem solchen Falle wird man sich eben dahin einigen müssen, daß einer der Bienenschwärme im ganzen übernimmt und die anderen entschädigt.

Eine besondere Regelung ist vom Gesetz nach den Vorschlägen der Bienenväter noch für den sogenannten Hunger- oder Bettelschwarm getroffen worden. Zieht ein Bienenschwarm in eine fremde besetzte Bienenwohnung ein — meist aus Mangel an Nahrung, infolge nachlässiger betriebener Zucht — so geht das Eigentum an dem eingezogenen fremden Schwarm auf denjenigen über, dem der besetzte Bienenstod gehört. Denn in der Regel bringt ein fremder einfallender Schwarm nur Unruhe in die besetzte Wohnung und stiftet durch die ausbrechenden Kämpfe und das gegenseitige Abstechen der Bienen mehr Schaden als Nutzen. Der bisherige Eigentümer des einziehenden Schwarmes verliert sein Eigentum an diesem und hat auch keine Entschädigungsansprüche gegen den neuen Besitzer. Natürlich darf er hier auch nicht durch Herausnehmen von Waben usw. seinen ausgeflogenen Schwarm sich wieder einfangen.

Ab heute
täglich abends von 8 1/2 Uhr
bis 2 Uhr nachts
Künstler-Konzert.

Café Odéon
Leipzigerstrasse 45a
Familien-Café ersten Ranges
Besitzer: Berth. Mix. 2763

Schöner Billardsaal
und Kegelhahn
den geehrten Vereinen
bestens empfohlen.

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Preisstraße 5. 2759

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei E. Strauß, Juliusstraße 14. 2846

Nettes Mädchen aus achtbarer Familie kann das Schneidern gründlich erlernen. Leipzigerstraße 1, II E. Hoffmann. 2753

Moden und alle Wäsche nach Maß. Spezialität: Herrenhemden. Alle neue Einfüge. Am Weingarten 10, I. St. 2784

Reppintischer, reinrassig, englisch, edler Abstammung, 2 Stück, zu verkaufen. Bienenweg, partiere rechts. 2853

Eisenbahnbediensteter, Witwer ohne Kinder, wünscht mit Dame i. Alter v. 25 b. 30 Jahr. in Briefwechsel zu treten, zwecks spät. Heirat. Off. unt. 500 an die Exp. d. Bl. 2856

1 Kinderwagen (Brennabor), 1 Bettstelle mit Matratzen zu verkaufen. Ohmstraße 29. 2934

Wirtschafts-Übernahme.

Dem verehrlichen Publikum von Bockenheim, Frankfurt a. M. und Umgebung hiermit zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage dem Herrn Franz Walbert aus Kachen meine bisher inne gehabte Gastwirtschaft, Emserstraße 40, übergebe. Ich danke bestens für das mir in so hohem Maße geschenkte Vertrauen und bitte ich höflich, solches auch auf meinen Nachfolger gütig zu übertragen. Da ich von Frankfurt scheid, so wünsche ich meinen lieben Freunden und Gästen hiermit herzlichsten Lebenswohl.

Hochachtungsvoll

Wilh. Reininghaus.

Unter höf. Bezugnahme auf vorstehende Erklärung erlaube ich mir hiermit, meine täuschl. übernommene Gastwirtschaft

„Zum scharfen Eck“
Emserstraße 40

dem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen. Ich werde demüthig bleiben, meinen werthen Gästen mit prima Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte um gütigen Besuch. In dieser Erwartung begrüße ich verehrt. Publikum.

Hochachtungsvoll

Franz Walbert.

2936

Fleißige Frau hat noch Tage frei im Waschen. Fallstraße 116, 2. Stod. 2925

Lehrfräulein

aus achtbarer Familie, welches Lust hat, die Damenschneiderei und Schnittmusterzeichnen unentgeltlich gründlich zu erlernen, sofort gesucht. Toppfenstraße 45, I. Stod, E. von Kotarski. 2926

Hausmeisterstr. 2, 2. St.

Schöne sonnige 3 Zimmerw. m. Zub. s. verm. Näh. Schloßstr. 56, Laden. 2951

Monatsfrau f. Wochentage v. 8-10 Uhr gesucht. Leipzigerstr. 17, Schuladen. 2950

Ordentlicher Mann sucht Beschäftigung gleichw. Art. Basaltstraße 58, part. 2949

Frau hat noch Tage frei im Waschen. Bredowstraße 7, 2. Stod, Seit. 2937

Tücht. Schneiderin empf. sich f. all. Näharb. a. änd. Tg. 2 M. Adalbertstr. 3, 3. St. 2933

Charles

die alles bisher Gesehene
in den Schatten stellende

grandiose Massen- schau kommt

mit ihrem Riesenaufwand an Tieren,
Menschen und Materialien mit drei
gewaltigen Extrazügen

nach

Frankfurt ^{a.}/_{M.}

Auf dem Grossen Messplatz
an der Mainzer Landstrasse
(Kriegsstrasse).

Eröffnung:

**Mai
12.
Dienstag**

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. 2929

Altes Bauholz und Brennholz
wird billig abgegeben. Leipziger-
strasse 42, Wöbelhandlung. 2871

Kleiner Affenpintischer und schöner Oleander
zu verkaufen. Schloßstr. 13, Hths. 2923

Vorhänge werden gemangt. Er-
satz für Bügeln. Gr.
See-Strasse 49, 1. Stod. 2932

Modcs. Arbeiterin tageweise ge-
sucht. Am Weingarten 10, 1. St. 2938

Hiermit erlauben wir uns zum

Abonnement auf Eis

für Saison- und Monatslieferung zu billigen Preisen
einuladen und empfehlen gleichzeitig unsere reich-
haltigen Lager in

Eisschränken und Gefrier-Maschinen

zu billigsten Preisen mit Rabatt an Abonnenten und
machen wir besonders auf einige Neuheiten aufmerksam,
die ausschließlich von uns als Spezialität geführt werden.

Frankfurter Eis - Beschaffungs - Gesellschaft

G. m. b. H.

9 Biebergasse 9 38 Gr. Friedbergerstr. 38

Telephon 12205.

Zu den drei schwed. Kronen

Telephon 6290.

2899

Samstag, den 23. Mai, abends punkt 9 Uhr,
im Saale der **Evangelischen Gemeinde Godesheim,**
Marburgerstrasse 28

Wohltätigkeits - Konzert

gegeben von
Hendrik Veldkamp, Heldentenor des Mainzer Stadttheaters
unter Mitwirkung von Solisten und einem Gemischten Chor von über hundert
Damen und Herren.

Zum Vortrag gelangt u. a.:

Schön Ellen von Max Bruch

Ballade für gemischten Chor und Solisten:

Chor aus der Schöpfung von Haydn

u. s. w.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg.

Verkaufsstellen: Im Schlagbaum, an der Warte, im Edelweiß, H. Fint, Gewand-
strasse 14, Cigarrengeschäft Richard Weipert, Leipzigerstrasse 2, Cigarrengeschäft Georg Hambach,
Leipzigerstrasse 66.

Der Konzertflügel wird von der Balducci-Pianosortefabrik, Hoflieferant, bereitwillig zur
Verfügung gestellt. 2990

Ziehung am 12., 13., 14., 15. und 16. Mai 1914.

Geld-Lotterie zum Ausbau der Veste Coburg.

360000 Mark

Gewinn-Plan:

I Hauptgewinn 100000 M.

I Hauptgewinn 50000 M.

I Hauptgewinn 10000 M.

Coburger Geld - Lose à 3.30 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pf. leurer.

Jean Lemp, Cigarren- u. Loosegeschäft, Adalbertstr. 6a.

Habe mich hier als beeidigte

Hebamme

niedergelassen. Gute Behandlung
zugesichert. **Fran Thomas Wwe.,**
Kettenhofweg 186, 1. Stod. 2872

Junges Mädchen sucht Stelle in kleinem
Haushalt, in gutem Hause, sofort oder später.
Gute Zeugnisse. Leipzigerstr. 41, II. 2894

Schöne, unterhaltene weiße eiserne Kinder-
bettstelle mit Matratze und Deckbett billig
zu verkaufen. Schloßstr. 68, 1. St. 116. 2896

Lokal-Nachrichten.

Zu Gunsten des Roten Kreuzes. Die Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes findet in ganz Deutschland statt. Auf Verfügung des Kultusministers werden am 10. Mai, am Tag des Frankfurter Friedens, bei Gelegenheit des Jahrestages des Frankfurter Friedens, Predigten über das Wesen des Roten Kreuzes gehalten, das in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiert. Frankfurt wird als erste unter den deutschen Städten schon am zehnten und ersten Mai eine allgemeine Straßen-sammlung abhalten. Auf der Geschäftsstelle, Kaiserstraße Nr. 20, sind schon seit Beginn des Monats zehn Damen mit dem Ordnen der Hunderttausende von Abzeichen beschäftigt. Die Stadt ist in dreißig Bezirke eingeteilt, deren jeder einen Bezirksvorsitzer hat, von denen an etwa 1200 Damen und junge Herren die zugewiesenen Büchsen übergeben werden. Abzeichen und Postkarten werden zu 10 Pfennig das Stück verkauft. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr findet am Gänthersburgpark ein Konzert der Kriegerkameradschaft statt, Montag Nachmittag 4 Uhr in der Launonsanlage Militärkonzert. Man hat, dem ersten Zweck der Sammlung entsprechend, auf Lustbarkeiten, die sonst üblich sind, verzichtet.

Künstliches Radium? Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste hielt Direktor Friedrich Detschauer im Laboratorium der Seifenwerke zu Frankfurt-Bodenheim einen Vortrag über „Die künstliche Erzeugung der Radiumwirkungen durch Bestrahlung“. Durch besondere Anordnung gelang es, in Röntgenröhren Strahlen zu erzeugen, die das menschliche Gewebe fast ebenso durchdringen, wie die Radiumstrahlen, die aber die Röntgenstrahlen an Durchdringungseenergie etwa zwanzigmal übertreffen und damit teilweise an die Durchdringungsfähigkeit des Radiums herankommen. Eine Röntgenmaschine mit einem benartigen Strahlungsvermögen soll Radium im Werte von mehreren Millionen Mark ersetzen. Direktor Detschauer führte aus, daß trotz dieses Fortschritts Radium und Mesothorium aus der Medizin nicht verschwinden werden, da sie wegen des geringen Umfangs der Radiumapparate nur für das Innere des Menschen in Anwendung kommen können.

Von einem Omnibus des Heiliggeisthospitals überfahren. Am Abend des 6. Mai gegen 7 Uhr wurde der fünfjährige Wilhelm Köhler auf der Braunheimer Landstraße von einem Kraftomnibus des Heiliggeisthospitals überfahren, aber nicht schwer verletzt. Der Junge wurde nach Anlegung eines Rotverbandes durch einen Heilgehilfen in seine Wohnung gebracht.

Die diebstahlige Barbade. Die 21jährige Barbade Antoinette Weich aus Gießen sah, wie ein Gast einen Laufbambarschwechselte. Sie suchte mit dem Gast längere Zeit und lud ihn zu einer Autofahrt ein, die man nachts um zwei Uhr antrat. Unterwegs stahl sie ihm zwei blaue Bappen. Die Diebin wurde verhaftet. Von dem Geld hatte sie noch 90 Mark in der Tasche.

Eine schlafgertige Ehefrau. Am 3. Mai nachmittags gegen halb 6 Uhr entstand in der Bethmannstraße 48 eine Schlägerei. Ein Bader Jeber fing Koch mit einer Ehefrau Walbfad an, die dem Bader eine klaffende Wunde beibrachte, der sofort besinnungslos zu Boden fiel und sich erst nach längerer Zeit erhobte.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

- 30. April. Müller, Lisette geb. Cramer, Witwe, 77 Jahre, Warburgstraße 18.
30. April. Köhl, Johannes, ledig, Musikant im Inf.-Regt. Nr. 81, 29 Jahre, Garnisonlazarett.
1. Mai. Graffe, Erna (Richthofer), 2 Tage, Kiesstraße 38.
2. Mai. Reib, Luise Wilhelmine Auguste, geb. Flach, Witwe, Priv., 75 Jahre, Solmsstraße 3.
3. Mai. Köhler, Reinhold Paul (Phil.), 1 Jahr, Gersfelderstraße 7.

Heinz den letzten Teil seiner Reise zurücklegte, von Braterrörde her über die Heide. Es war eine sternlose, stürmische Nacht. Das Land weithin war wie eine große Totenkammer, durch die ein stummer Schmerz dröhte. Von fern her glomm ein winziger, blauer Lichtschein durch die Dunkelheit. Er kroch wie in leiser Furcht vor der Schwärze der Nacht über die Heide. Jitternd und tastend suchte er sich zu dem Heimkehrenden, der den Ursprung dieser Lebensäußerung auf dem Birkenhofs wußte.

Er dachte: Vielleicht kommt dieser erste Gruß aus Sabines Schlafkammer. Es mochte sein, daß Sabine seiner wartete. Oder sie konnte keinen Schlaf finden, weil sie in Trauer und Gram schmerzlichen Verluste nachlamm. Es war auch möglich, daß die Mutter und Sabine noch wach waren, von dem Toten sprachen und zwischen sich davon redeten, ob der Heimgekehrte wohl nun bald kommen würde.

Sein Verlangen, erst daheim zu sein, nahm bei diesen Ueberlegungen an sehrender Stärke zu. Er machte den zum beschaulichen Dahindämmern neigenden Kutsher, schneller zu fahren, und atmete auf, als die müden Gänle sich in einen schwerfälligen Trau lehnten.

Susanne Larsen lauschte aus der Einsamkeit ihrer Seele und ihres Hauses auf. Kam nicht ganz nahe schon ein Wagen? Erstarrt das Klappern nicht eben vor dem Hause? „Heinz!“ war ihr erstes Vermuten. Sie fuhr von der Bank am Dien in Hast hoch, straukelte mit zitternden Füßen zum Tische und griff mit bebender, fliegender Hand nach der Lampe.

Taumelnd ging sie über die Diele und stieß die Tür weit auf. Ein breiter Lichtstrom flutete in die

- 3. Wunderlich, Adolf Martin, verheiratet, Ober-Stadt-assistent, 33 Jahre, Hessenplatz 4.
3. Müller, Helene Auguste Marie Josephine, geb. Kaldel, Witwe, 42 Jahre, Ederstraße 12.
3. Schloß, August, ledig, Musikant des Inf.-Regt. Nr. 81, 21 Jahre, Garnisonlazarett.
5. Amrhein, Therese, ledig, 72 Jahre, Weckerstr. 33.
7. Günther, Philipp Bernhard Eduard, Witwer, Priv., 79 Jahre, Eschersheimer Landstraße 286.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Heute mittag schlug der Blitz in einen unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Jossen eine Funkenübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

München, 8. Mai. Auf der Landstraße von Seeshaupt nach Bernried ereignete sich gestern abend ein schwerer Automobilunfall. Ein mit sechs Personen besetztes Automobil, das von einem des Fahrens unfähigen Führer gesteuert wurde, rannte gegen einen Baum. Die Insassen wurden sämtlich herausgeschleudert. Der Autoführer erlitt schwere innere Verletzungen und wurde nach München in seine Wohnung gebracht. Ein Offizier brach sich den Oberschenkel und wurde ins Rote Kreuz eingeliefert. Von zwei weiteren Mitfahrern erlitt der eine einen Bruch des Oberarms, der andere eine Schulterverletzung, doch konnten beide die Heimfahrt nach München mit der Bahn antreten. Der Führer, der das Unglück verschuldet hatte, blieb allein unverletzt.

Straßburg, 9. Mai. Gestern Abend 10 Uhr brach in dem Vorort Kuprechtsau in der Stearinergesellschaft ein bisher noch unaufgeklärte Ursache Feuer aus. Trotz größter Anstrengung der Feuerwehren gelang es nicht, des Brandes Herr zu werden. Etwa 100 Arbeiter und 50 Arbeiterinnen werden durch den Brand brotlos.

Heutigen (Oberstl.), 8. Mai. Der frühere Polizeikommissar Telle aus Hyslowitz, der wegen Bestechung in einem Oberrichter Sanatorium verhaftet wurde, ist gestern abend aus dem Untersuchungsgefängnis wegen Geisteskrankheit entlassen worden. Er begab sich zu dem Bauführer Langer in Heutigen, den er um Unterkunft bat, der ihm auch gewährt wurde. Heute früh brachte nun Telle sich 15 Stiche in den Unterleib und drei Messerschnitte in die Dergegend bei, außerdem hat er sich beide Pulsadern geöffnet. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, doch dürfte er infolge des großen Blutverlustes kaum mit dem Leben davontommen.

Gleiwitz, 8. Mai. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, wurde im Klodnik-Kanal die Leiche einer jungen Frau im Wasser treibend aufgefunden. Da der Kopf der Leiche zertrümmert war, vermutet man, daß die Unbekannte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Ermordete ist etwa 25 Jahre alt.

Insterburg, 9. Mai. Bei einem Automobilzusammenstoß in der Nähe von Rominten erlitt der Piarer Dubeningker, der während der Anwesenheit des Kaisers stets in der Romintener Hubertuskapelle zu predigen pflegt, sehr schwere Verletzungen, denen er im Insterburger Kreis Krankenhaus erlag.

Wien, 9. Mai. In Wien im Hundsrück suchte der 14jährige Schreinerlehrling Emil Bey seinen Zorn aus, den 19 Jahre alten Heinrich Quast nach der Turturstraße auf und verlegte ihn durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß Bey von Quast wegen Widersprechlichkeiten zuricht gewiesen worden war.

Daireuth, 8. Mai. In der Angelegenheit der Anerkennung der Richard Wagner'schen Nachkommen-schaft beschloß das Landgericht Weidenherberg: 1. Ob in der Zeit vom 12. Juni bis 12. Oktober 1864 Hans von Bülow krank in München lag, während seine Frau Cosima und Richard Wagner in Starsberg in händlicher Gemeinschaft lebten. 2. Ob innerhalb dieser Zeit zwischen Herrn von Bülow und seiner Gattin eine ehe-

Dunkelheit hinaus und wies ihr, was sie erhofft. Susanne Larsen war es beim Anblick des Sohnes zu Sinn, als entfiel alle ihre Trauer und Einsamkeit plötzlich wie ein großer, schwarzer Vogel, als strakten sich ihr helle, weiße, starke Hände entgegen, die sie aus einer beängstigenden Dunkelheit herausführten und in klares Licht leiteten.

Und nun strakten sich ihr zwei starke Hände in Wirklichkeit entgegen, die sich ihr auf die Schultern legten. Sie fühlte sich hinübergezogen und auf die Augen gefüßt: „Mutter!“

Nur das eine Wort. Aber es barg unsagbar vieles in sich. Es redete in heimlicher Weise von dem Schmerz und dem Traurigkeit. Es sollte sagen: Wie bin ich froh, daß ich dich noch haben darf. Es klang in ihm auf von stillem Glück: Daheim. Es wußte gar manches zu erzählen von einem heimlichen Sehnen, das sich nach diesem Daheim gebangt. Wer wußte es je zu sagen, was dieses Wort, zu solchen Stunden zu seiner Trägerin gesprochen, in seinen Tiefen birgt!

Susanne Larsen ging das eine Wort wie ein glück-haftes Freuen in die Seele ein, daß sie erzitterte und nichts, kein Wort, zu erwidern wußte.

„Komm!“ sagte Heinz dann. Sie wußte, wohin er zu gehen begehrte. Mit hoch-erhobener Lampe schritt sie voraus, zur Kammer leuchtend, wo Thom Larsen im Totenhemd auf dem Bett-schragen lag.

Friedsam. Ohne den verbitterten Zug um den Mund, wie ihn die letzten Jahre so oft gesehen. Und Heinz glaubte gewiß sein zu dürfen, daß der Tod einen heimgeholt, mit dem er es gut gemeint. Und dieser Gedanke dämpfte die Bitternis, den Vater nicht noch

liche Beiwohnung stattgefunden hat. — Als Zeugin soll eine in München wohnende Frau Kraxel vernommen werden.

Wien, 8. Mai. Während einer Autofahrt feuerte nachmittags in der Rotenturmstraße der 23-jährige Kautergerhilfe Josef Keitenauer mehrere Schüsse gegen die Passagiere des Wagens ab und eröffnete ein förm-liches Schnellfeuer auf die herbeieilenden Passanten und die Wache, worauf er sich durch einen Schuß in den Kopf tötete. Wunderbarerweise gingen sämtliche Schüsse fehl. Bloß einige Schaulustler wurden zertrümmert. Bei der Leiche wurden zwei Revolver und mehrere Schachtein mit Patronen gefunden.

Wien, 8. Mai. Ein großes Feuer brach heute abend kurz nach 8 Uhr in den Petroleumlagern der Floridsdorfer Mineral-Fabriken A. G. aus. Die Flammen ergriffen in kurzer Zeit sämtliche Deltanks, und es bildeten sich turmhohle Feuerjulen. Der Brand ergriff bald einen so großen Umfang, daß die gesamte Wiener Feuerwehr, die Wehren der Umgegend und ein starkes Militäraufgebot zu Hilfe gerufen werden mußten. Bis abends 11 Uhr war es nicht möglich, den Brand zu lokalisieren. Es konnte aber noch nicht festgestellt werden, ob Menschenleben bei dem Brande zu Schaden gekommen sind.

Paris, 8. Mai. Kurz vor Abschluß der Unter-suchungssakte über den Fall Caillaux-Calmette hat sich wiederum ein neuer Zeuge gemeldet: Ein Dr. Gautier erklärte, am Abend des Nordes in einem Restaurant von einem in der Nähe weilenden Beamten des Finanz-ministeriums folgende Neußerung vernommen zu haben: „Frau Caillaux ist heute morgen auf dem Finanzmini-sterium gewesen wo sie erklärte, daß diese Campagne auf-hören muß, sonst würde sie Calmette töten und ihr Gatte würde dann Selbstmord begehen.“ Da es zutrifft, daß Frau Caillaux am Morgen des Tages, an dem der Nord erlosch, tatsächlich auf dem Finanzministerium weilte, so ist für heute abend eine Konfrontation der Ber-sonen angeordnet worden, die mit dieser Aussage in Zu-sammenhang stehen.

London, 9. Mai. Wüste Szenen spielten sich gestern bei der Verhandlung gegen die Suffragette Linton vor dem Schwurgericht in Leeds ab. Sie sollte wegen Einbruchs in ein Haus und versuchter Brandstiftung zur Hochverrats gezogen werden. Die Angeklagte nannte den Vorsitzenden einen Flegel und redete ununterbrochen, so daß weder Richter noch Staatsanwalt zu Wort kommen konn-ten. Bei der Verkündung des Urteils, das auf 10 Monate Gefängnis lautete, entstand ein Suffragetten-standal in der Zuschauer-galerie. Der Gerichtshof wurde mit allerlei Gegenständen beworfen und die Gerichtsdiener wurden von einer Horde von Wahlweibern überwältigt. Sie konnten erst durch herbeigerufene Schutzmannschaften befreit werden. Die Suffragetten machten sich schließ-lich aus dem Staube.

Rom, 8. Mai. Die Brüder Majoagni, die den Flügen des italienischen Fliegers Manifferes auf dem Flugplatz bei Ferrara beigewohnt hatten, wollten zu zweit auf einem Motorrad nach Ferrara zurückkehren. Als sie mit der höchsten Geschwindigkeit über die Banaro-brücke fuhren, stürzten sie mit dem Rad über das Brücken-geländer und ertranken in dem reißenden Strom.

Albert Schumann-Theater. Unwiderruflich letzte 4 Tage! Das Schicksal der Allwörden. Ab Freitag, den 15. Mai, 1914 abends 8 Uhr: Wiener Operetten-Festspiele.

Brennend in der Handlung: Les: Kay Strauß, für den Inzeratenteil: A. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Stud u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

einmal als Lebenden gesehen zu haben. Er beugte sich in schlichter Feierlichkeit zu dem Toten hinab und be-rührte die wächsern erscheinende Stirn leise mit seinen Lippen. „Schlafe in Frieden!“ sagten seine Gedanken. „Dein Los ist dir gefallen aufs lieblichste.“

Während er noch so stand, ganz versunken in die stille Leichenrede, die er seinem Vater hielt, deutete es ihn, als vernähme er das behutsame Öffnen und Schließen einer Tür im Hause.

Diese Geräusche, mehr aus dem Sehnen seines Herzens heraus zu hören gewünscht, als etwas Eingebildetes vorzunehmen, machten, daß er sich mit behut-samen Schritten seiner Mutter näherte und ganz leise sagte: „Sabine kommt, laß uns ...“

Die Bäuerin schnitt seine Rede mit einem harten Aufschrei ab. Sie schwankte, daß die Lampe in Gefahr getiet, zur Erde zu stürzen.

„Aber Mutter!“ prehte Heinz in höchster Be-stürzung heraus, ihre Augen suchend, die, noch von stillen Tränen überschleiert, mit dem Ausdruck starren Entsetzens nach der Tür gerichtet waren, als fürchteten sie, ein Gespenst zu sehen. Er griff schließend nach der Lampe und führte seine Mutter in das Wohnzimmer. Seine Augen haleteten durch den Raum. Jemand mußte doch Sabine stehen! Als er sie nicht sah, glitt ein Schatten über seine Züge: „Sie ist doch nicht da, ich muß mich getäuscht haben.“

Susanne Larsen atmete schwer, tastete sich zur Ofenbank hin, während Heinz immer noch, die Lampe haltend, mitten im Zimmer stand, und erwiderte ein dumpfes „ja“.

„Sie schläft gewiß schon?“ (Fortsetzung folgt.)

Geschäftslokale etc.

Läden

mit 4 Zimmerwohnung zu verm. 800 M. Köh. Werrastraße 11, 1. St. rechts. 2174

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 2175

Laden mit Wohnung zu vermieten. Mühlgasse 14a, zu sfr. im 2. Stod. 2225

Leipzigerstraße 58.

Laden zum vermieten. Näheres Nr. 54 im Laden. 2451

Kleines, gutgehendes Speisereisgeschäft mit anschließender 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Schwärmerstraße 14, I. lfs. 2452

Großer Laden, Lagerraum, Werkstatt, sehr billig zu vermieten. Näheres Ernst Thielefeld, Leipzigerstraße 82. 2669

Laden mit Wohnung billig zu vermieten. Friesengasse 18. 2831

Laden, Zimmer und Küche, per 1. Juni zu vermieten. Jordanstraße 69. 2911

Geräumiger Laden

mit oder ohne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 39. 2912

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Bafaltstraße 11. 1523

Adalbertstraße 4.

Direkt an der Warte

Hinterhaus part. u. 1. Stod

mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für

Druckerei oder kleine Fabrik mit

elektr. Licht und Kraft per Herbst für

R. 1000 zu vermieten. 2517

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, monat. R. 30, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stod bei F. Beder oder im Laden. 1320

Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21. 2077

Moderne Auto-Garage sofort zu vermieten. Adalbertstraße 71, 1. Stod. 1618

Die **Bäckerei** in meinem Hause Markgrafenstraße 19 in Bodenheim ist zum 1. August a. c. anderweitig zu vermieten. Ch. Angersbach, Cigarrenfabrik, Offenbach am Main. 1926

Zimmer etc.

Freundlich möbl. großes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Clemensstraße 13a, 2. Stod. 846

2 möblierte Zimmer, Bad u. elektr. Licht, eventl. mit Pension zu verm. Rödelheimerstraße 11, I. In ertr. Meßgeladen. 1528

Ein möbliertes Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 1625

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Fr. zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres im Uhrladen. 2394

Zimmer mit 2 Betten, auch einzeln, an Herrn oder Dame zu vermieten. Clemensstraße 21, parterre. 2409

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 30, 3. Stod links. 2410

Möbl. Zimmer, 16 M. monatlich, sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 98, III. l. 2679

Schöne Mansarde an anständigen Herrn zu vermieten. Marburgerstr. 7, part r. 2694

Möbl. Zimmer, monatl. 18 M. mit Kaffee, sofort zu verm. Falkstr. 93, II. lfs. 2697

Gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten. Jordanstraße 45, 3. Stod links. 2742

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 70, 3. St. rechts. 2743

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Große Seestraße 10, 3. St. links. 2744

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ohmstraße 22, 2. Stod rechts. 2745

Sehr gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch im 1. St. zu verm. Nauheimerstr. 2. I. l. 2746

Leeres Zimmer zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 28, 2. St. lfs. 2748

Schöne Man arde zu vermieten, 2,50 M. per Woche. Göbenstraße 13, III. r. 2774

Schöne Mansarde an anständige Frau oder Mädchen zu vermieten. Jordanstraße 39, 3. Stod. Frey. 2775

Freundlich möbliertes Zimmer an ruhigen Herrn zu vermieten. Göbenstraße 21, III. Greimel. 2776

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Am Weingarten 7, 1. Stod. rechts. 2777

Schönes Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 33, 1. Stod. 2779

Sch. möbl. Zimmer a. B. m. Klavierben. b. 15. Mai zu verm. Am Weingarten 10, I. 2780

Schön möbl. Zimmer preiswert zu verm. Scheidt, Leipzigerstraße 31, 2. St. 2781

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu vermieten. Landgrafenstr. 20, Stb. 2783

Möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Göbenstraße 5, 2. St. links. Zu erfragen zwischen 7 u. 8 Uhr. 2833

Schön möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Salon, preiswert zu vermieten. Ederstraße 5, 2. Stod. 2835

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 51, Hinterhaus 1. St. 2836

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafenstraße 19, 2. Stod. 2838

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Molke-Allee 61, 2. Stod. 2839

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 4, 3. Stod. 2840

Ein leeres Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 5, Laden. 2841

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 29, Hths. 2. Stod. 2842

Leeres Zimmer zu vermieten. Trüffelstraße 1. 2843

Schön möbl. Mansarde mit 2 Betten zu vermieten. Am Weingarten 1, part. 2844

Schlafstelle zu vermieten. Juliusstraße 16, Hths. 2. Stod. 2857

Eine schöne möbl. Mansarde zu vermieten. Näheres Große Seestraße 14a, II. 2858

Schön möbl. Mansarde per Woche 2,50 M. zu verm. Kieckstraße 14, II. rechts. 2859

Schöne möbl. Mansarde mit 2 Betten zu verm. Domburgerstraße 30, I. r. 2860

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 13, 1. St. 2861

Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 12, parterre. 2862

Freundlich möbl. Zimmer billig zu vermieten. Leipzigerstraße 106, 1. St. 2863

Schön möbl. Zimmer zu vermieten, per 15. Mai. Markgrafenstraße 19, II. 2864

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Leipzigerstr. 27, Hths. 2. St. nächst der Warte. 2913

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ohmstraße 18, 3. Stod links. 2914

Besser möbliertes Zimmer zu vermieten. Mühlgasse 23, 1. Stod. 2915

Fein möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten. Große Seestraße 18, I. r. 2916

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 21, 1. Stod. 2917

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 48, 3. Stod. 2918

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 28, 2. St. l. 2919

Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 15, 1. St. rechts. 2920

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 19, 2. Stod links. 2921

Freundl. möbl. heizb. Mansarde zu vermieten. Sophienstraße 45, 4. Stod. 2922

Möbliertes Mansardenzimmer billig zu vermieten. Wurmbackstraße 8, 4. Stod. 2939

Ein schönes unmöbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 85, 2. St. 2940

Einfach möbl. Zimmer an ein anst. Fr. zu vermieten. Molke-Allee 106, 4. St. 2941

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Am Weingarten 13, 2. St. links. 2942

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 38b, 1. Stod. 2943

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 7, 2. St. Str. 2944

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Bildungstraße 13, 2. Stod. 2945

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 75, 3. Stod links. 2946

Möblierte Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 24, 1. St. links. 2947

Gut möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 5, 1. Stod rechts. 2948

Mitteldutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7

Telefon Amt Taunus No. 707.

Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte:

Annahme von Depositengeldern

mit günstiger Verzinsung

Errichtung provisionsfreier Scheckkonti

Ausführung von Börsen-Aufträgen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Sekrankfächern (Safes).

Fachmännischer Rat und Anskünfte.

2361

Albert Durth

Frankfurt a. M.-West, Adalbertstrasse 5, II.

Moderne Herren-Schneiderei

1556

Lager in allen Stoffneheiten.

Emilie v. Kotarski, Sophienstr. 45, I.

schräg gegenüber der neuen Liebig-Oberrealschule

Robes und Konfektion

tablettlose Maßanfertigung von Robes aller Art in hervorragender Leistung und eleganter hiesiger Ausführung bei solidesten Preisen.

18 jährige Selbstständigkeit. Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für meine Maßarbeit erteile ich auch

Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen

nach meinem eigenen leichtfaßlichen System.

Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten.

Prospekte gerne zu Diensten.

Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen.

2201

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.

Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr

Persönliche Behandlung. Solide Preise. 2928



Frankfurter Sparkasse.

(Polytechnische Gesellschaft.)

Sparkasse

gegründet 1822.

Ersparungs-Anstalt

gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—

Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.

Abgabe von Hans-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.

Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:

bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstraße 49: an allen Wochentagen

ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr

nachmittags, Samstags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr

abends.

bei den Nebenstellen Wattonstraße 9 (Wattonhof), Wallstraße 5,

Eckenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbert-

straße 7, Mainzer Landstraße 230: An allen Werktagen von 11

bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 2352

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden

bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tags zuvor schriftlich oder

mündlich angemeldet worden sind.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe meine Schuhmacherei in empfehlende Erinnerung. Anfertigung nach Maß, Reparaturen prompt und billigst. Zur Verarbeitung kommt nur prima Kernleder. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

M. Buckenberger

Nauheimerstraße 12, part. 2927

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen.

Marburgerstraße 23, 3. Stod rechts. 2854

Täglich frisch gestochenen

Spargel

zum billigsten Tagespreise.

A. Kuntzel

Leipzigerstrasse 9

Telefon Amt II, 4319 2195

Deckbett, Kissen und Gasherd zu verkaufen.

Ohmstraße 18, 3. Stod links. 2924